Heutige Geschichte

Ein strategischer Punkt …

Als Folge des 70ger Krieges, kommt der Donon ganz nahe der deutsch-französischen Grenze. Als wichtiger Beobachtungsposten, erlebt er 1914 gewaltige Kämpfe. Er ist bis 1918 von den deutschen Truppen besetzt. Diese bauen zahlreiche Befestigungen. Rundum findet man Gedenksteine, die die Namen der Gefallenen, sorgfältig gehauen, tragen. Es waren vorläufige Gräber der Soldaten beider Armeen.

… und Durchgangspunkt

1940 wurde das 43. Befestigungscorps („corps d'armée de forteresse") auf der Höhe des Donon eingekreist. Es ergab sich erst nach der Unterschrift des Waffenstillstandes. Das Denkmal der „passeurs" (entlang der D392), erinnert daran daß zwischen 1941-1944 der Donon der Schauplatz war, wo Männer und Frauen den Flüchtlingen aus den Konzentrationslagern und den Elsässern die den Kriegsdienst verweigerten, weiter halfen.

Auf der Suche des Mythos

Regelrechte Kunstgönnerin des Donon, widmete sich Fanny Lacour zwischen 1922-1938, den wichtigsten Ausgrabungen, seit je. Zusammen mit Historikern u. Archäologen versucht sie einen Teil des Geheimnisses des Donon, durch wissenschaftliche Methoden zu ergründen. Man verdankt ihr insbesondere, die Errichtung der Kopien von Votivsteinen sowie auch die Jupitergegantensäule, deren Originale in den Museen von Epinal u. Straßburg stehen.

Die Lage des Donon

Schutzgebiet der „monuments historiques", Ruhezone.

Ein archäologischer Pfad führt Sie auf die Höhe den Donon zu entdecken: 16 Zeichnungen erläutern den Weg. Drei Zeugen führen Sie durch die Geschichte:

- **Archäologische Trümmer des Altertums**
- **Die militärischen Zeugen**
- **Die neuzeitlichen, archäologischen Ausgrabungen**

Anfahrt zum Col du Donon

Mit dem Zug: nächster Bahnhof: Schirmeck, 9 Km.
Zu Fuß: von Schirmeck auf Fußpfad GR5.
Mit dem Auto:
- von Schirmeck in Richtung Grandfontaine – Donon Straße D392.
- von Sarrebourg in Richtung Schirmeck Straße D414 + D993
- von Senones in Richtung Schirmeck Straße D424

Parken: gegenüber dem Forsthaus des Haut-Donon Straße D993.

Pfad zum Gipfel

Anfangspunkt: dem Parkplatz gegenüber auf der anderen Seite der Straße. Dem roten Rechteck folgen oder dem Zeichen „Donon".

Entfernung: 4,2 Km, hin u. zurück.
Bodensenkung: 270 M
Dauer : **2 1/2 St.**

Zugang für behinderte Personen: Der Zugang dieser Personen ist bis zu der Tafel in 960 M. Höhe möglich, im Rollstuhl auf dem privaten Waldweg TDF.

Pferde u. VTT-Fahrräder verboten.

Besichtigung

- als Einzelgänger: frei. Den Informationstafeln folgen.
- als Gruppe mit einem Führer nach telefonischer Abmachung Tel. 00 33 3 88 47 18 51, französisch u. deutsch.

Bemerkungen

Bevor Sie den Ausflug unternehmen:
- ist es ratsam den Wetterbericht zu hören
- sorgen für Bergschuhe, warme Kleidung, Regenmantel.

Den gezeichneten Weg gehen.

Informationen

Hotels u. Restaurants am Platz:
- Hotel-Restaurant du Donon (2*): tennis, minigolf.
- Hotel-Restaurant Le Velleda (2*): Skivermietung im Winter

Viele andere Wohnmöglichkeiten in der Umgebung.

Sehenswürdigkeiten

- die Römerstraße in Raon-les-Leau
- der Sattel zwischen beiden Donons
- der Lac de la Maix
- die sphärisch gehauenen Steine in Bipierre
- der Wasserfall La Crache
- Weg der Bunker des Ersten Weltkriegs. Markierung: Blauer Bock. Anfangspunkt: Forsthaus von Le Haut-Donon.

Zum entdecken

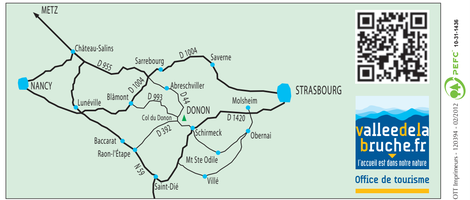
- die Gedenkstätte des Elsass und der Moselle in Schirmeck
- der Dichterpfad und der Pfad der Mennoniten
- das Bergwerk in Grandfontaine
- das Europäische Zentrum des deportierten Widerstandskämpfers Natzweiler-Struthof
- das Oberlinmuseum in Waldersbach
- Feste Kaiser Wilhelm II
- Bauernmuseum in Neuviller-la-Roche
- das Schloss in Schirmeck…

Als Ergänzung zur Besichtigung:

Die Originalskulpturen des Donon sind zu besichtigen:
- im Archäologischen Museum in Straßburg
- im Museum für alte und zeitgenössische in Épinal.

Touristische Informationen

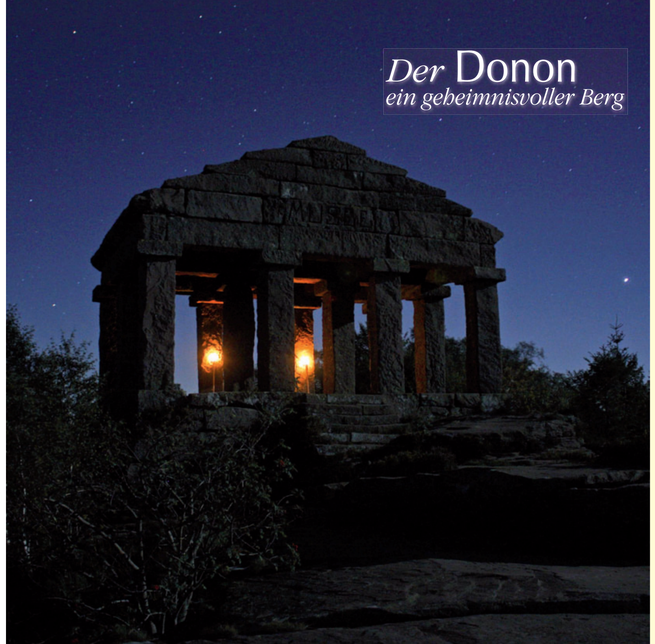
Tourismus Büro Bruche Tal
114, Grand'rue – F67130 Schirmeck – Tel. 00 33 3 88 47 18 51 – Fax 00 33 3 88 97 09 59
tourisme@valleedelabruche.fr – www.bruchetal.el



valleedela bruche.fr
l'accueil est dans notre nature
Office de tourisme

Herausgabe Office de Tourisme de la Vallée de la Bruche unter Mitarbeit von: DRAC Alsace, Conseil Régional d'Alsace und Conseil Général du Bas-Rhin.
Graphik : Jean-Claude Goepp – Photos : J.M. Holderbach, O. Stumpert – Mitarbeiten : Bernadette Schnitzler, Archäologisches Museum Straßburg.

OTT Imprimeur - 1.320194 - 02/2012 PEFC 10-31-1436



Der Donon
ein geheimnisvoller Berg

Mit einer Höhe von 1009 M. bildet der Donon den Höhepunkt der mittleren Vosgesen, zwischen Elsaß u. Lothringen. Da er von überall her sichtbar ist, gilt er seit der Urgeschichte als der heilige Berg. Diese mythische Bedeutung wird bei den Kelten, dann weiter bei den Römern immer größer. Seine Lage außerhalb der Behausungen erzeugt Legenden zwischen Mythos u. Wirklichkeit. In der Steinzeit wird sein Gipfel der Treffpunkt der Kelten, Verehrer des Teutatès mit ihren Druiden. Die Römer von seinem Zauber betört, weihen den Berg dem Merkur.
Die ersten Christen fürchten sich vor ihm. Seither sagt man, wäre Victor Hugo hier gezeugt worden. Unter Napoléon dem III., wurde ein neo-klassischer römischer Tempel am Gipfel errichtet, der durch seine Lage, die schönsten Sonnenuntergänge zwischen seinen Säulen birgt..

Etwas Geschichte

Seit Urzeiten bewohnt, bezeugen Scherben, Steinäxte, Feuersteine und Werkzeuge der Bronzezeit die Besiedlung des Berges seit über 5000 Jahren. Seit der Eisenzeit führt eine bedeutende Straße von der Rheinebene nach Lothringen. Sie ist einerseits befestigter Beobachtungsposten, andererseits Austauschplatz zwischen den gallischen Sippen der Gegend von Metz, Toul u. Brumath.

Der heilige Berg der Druiden

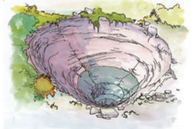
Die Majestät des Berges rechtfertigt, für die Kelten, den heiligen Charakter. Überreste eines mächtigen Ringwalles, einer Zisterne, Trümmer von vorrömischen Gebäuden zeugen von einer Kultstätte, sowie mehrere Gebäude dem Galliergott Teutatès gewidmet. Auf dem Weg zum Gipfel trifft man einen wuchtigen Felsen an : der Stein der Druiden genannt. Das Donongebirge ist eigentlich der Mittelpunkt einer ganzen Gegend, die stark von der keltischen Kultur beeinflusst war.

Römischer Tempel dem Merkur geweiht

Die Schönheit der Lage an sich und vor allem die Tatsache des Knotenpunktes verschiedener Straßen, konnten den Römern nicht entgehen. Sie führen den Merkur-Kultus ein, so wird der Donon ein Höhepunkt des religiösen Lebens, dessen Blütezeit zwischen dem 2. Und 3. Jahrhundert liegt. Mehrere Gebäude für Gläubigen werden gebaut: Grabsäulen (Stelen), sowie Votivsteine die den Gott Merkur darstellen, Vosgesus, aber auch Smertrius den lokalen Gott des Waldes begleitet von einem Hirschen und Tamaris, den reitenden Gott der himmlischen Sphären u. des Blitzes, mit Jupiter zu vergleichen.

Tausendjähriges Schweigen

Während der gallo-römische Kult druidische Gewohnheiten mitverwendet hatte, so haben irländische Mönche, die im 7. Jahrhundert die Gegend christianisiert hatten, allen bisherigen Glauben verworfen und die meisten Gebäude vernichtet. Im Gegensatz zu anderen keltischen Kultstellen, wurde der Donon von den Christen gemieden. Niemand weiß heute warum: ob es eine Art Furcht war, ob es die schlechten Wege waren oder das schlechte Klima.



Während tausend Jahren war der Donon vergessen und mußte bis zum 17. Jahrhundert warten bis die Gelehrten sich dafür interessierten. Diese nun bringen interessante Trümmer zu Tage, besonders wertvoll um die weitzurückliegende Epoche der Kelten u. Römer zu verstehen. 1869, in der Zeit der Romantik, wird ein Tempel als Museum am Gipfel auf dem höchsten Felsen errichtet. Die Sonderheit der Lage wird durch das seltsame neo-klassische Gebäude aus rotem Sandstein betont und ist für immer das Symbol des Donon.

Der Donon Mysterium u. Zauber

Der Donon gehört, sowohl als Stoneberge, die Pyramiden in Ägypten oder die Menhire in Carnac, zu den mysteriösen Stellen die seit Urzeiten unser Unterbewußtsein ansprechen. Als ein Ort der positiven Kräfte angesehen, vereint der Vogesengipfel natürliche Schönheit und Überreste vergangener Kulturen.

Von Natur aus Phantastisch

Höhepunkt des Gebirges, lässt der Donon verschiedene Flüsse entspringen, die entsprechende Täler in allen Windrichtungen ergeben. Von der Höhe kann man die schönsten Aussichten genießen die die Vogesen, den Schwarzwald, die Rheinebene und die Lothringische Hochebene einschließen.

Der Name Donon kommt vom keltischen „Dun" das zugleich Berg und Befestigung bedeutet.

Wenn auch authentische Berufungen zur Archäologie entstanden sind, so wie diejenige von Fanny Lacour, die Beharrlichste von allen, bleibt noch ein großer Teil seiner Geschichte zu entdecken. Vielleicht schreitet der Besucher, an der Grenze von 4 „départements": Bas-Rhin, Moselle, Meurthe et Moselle, Vosges – auf den alten Spuren vom Sarrazenen Weg oder auf dem berümten Römerweg (Chemin d'Allemagne).

Zahlreiche Dichter, sowie Erckmann und Chatrian, haben den Gipfel geehrt und ihn als Rahmen romantischer Schriften benutzt. Sogar Victor Hugo soll hier gezeugt worden sein, wenn man der Legende glaubt! Schließlich ist es nicht selten, daß man bei Sonnenwende, leidenschaftliche Anhänger der keltischen Kultur trifft, die ihrerseits das Mysterium aus den Tiefen der Urzeit zu erforschen suchen.

Trümmer der Antike

Verschiedene spannende, archäologische Funde, erlauben es einen allgemeinen Plan der Weihestätte im Lauf der Zeiten zu erwägen.

Der heilige Berg ist durch eine mehrere hundertmeterlange Mauer geschützt, die durch große Felsbrocken gestützt ist. Es scheint daß ein Teil davon, von den Römern zerstört wurde. In diesem begrenzten Raum, dem Kultus gewidmet, findet man eine 7,70 M. tiefe Zisterne, in den Felsen eingehauen (Grab von Heros oder der ersten Merovinger Könige, Marcomire und Pharamond und die bis heute ein Rätsel bleibt). „Das Auge des Donon" genannt ist sie für die einen Opfergrube, Totengrube für die anderen, in der Nähe eines runden verschwundenen Baues. So vermutet man vorerst daß sie das Regenwasser sammelte.

Drei gallo-römische Tempel – die beiden ersten am Fuße des heiligen Berges, der dritte in der Nähe des Gipfels, beweisen wie wichtig das Heiligtum war. Verschiedene Steinblöcke, gehauene Kapitäle und Reliefe erlauben es sich eine Vorstellung davon zu machen. Imposante Votivsäulen sowie ex-voto wurden gefunden, insbesondere längs des Weges der nach oben führt. Die Bezeichnendsten sind am Eingang der Stätte aufgestellt.

Heute kann der Besucher den Donon in aller Ruhe entdecken oder den kürzlich eingerichteten historischen und archäologischen Weg gehen. In beiden Fällen sind Informationstafeln angebracht, die es erlauben die Zeugen der Vergangenheit der früheren Zivilisationen um den Gipfel des Donons, zu verstehen.

Tempel Nr I
Trümmer eines gallo-römischen Gebäudes aus Sandsteinblöcks mit Zapfen zusammengesetzt, mit Ziegel gedeckt, in der Nähe des Eingangs der Kultstelle.

Vorrömische Zisterne
des öfteren mit einem Kultbrunnen verglichen. Die konische Form und der kugelförmige Grund erlauben es das Regenwasser zu sammeln.

Rundtempel
Die Struktur aus Holz, 1938 bei Ausgrabungen gefunden, stammt wahrscheinlich aus der Zeit vor den Römern.

Säulen
Einige Säulen, dem reitenden Jupiter gewidmet, in der Nähe der unteren Gebäude, belebten den Raum in dem die Gläubigen empfangen wurden.

Tempel Nr III
Durch seine Lage nahe dem Gipfel und durch seinen besonderen Dekor (im archäologischen Museum in Straßburg aufbewahrt) spielte dieser Tempel eine hervorragende Rolle im gallo-römischen Kult.

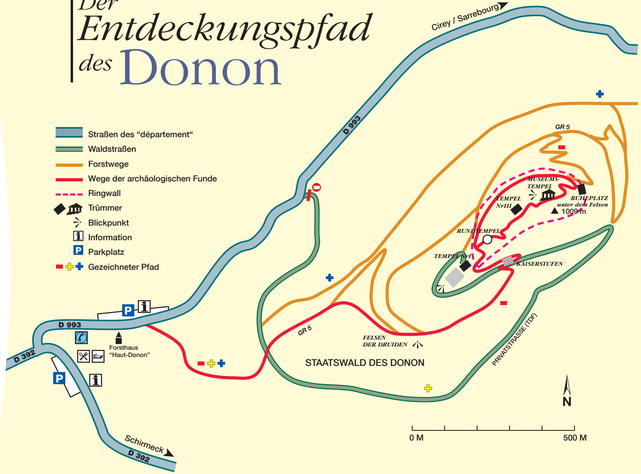
Tafel des Gipfels
Ohne weitere keltische oder römische Bauten, glaubt man doch es sei eine geweihte Tafel.

Museum im Tempel
1869 gebaut, birgt es gehauene Steine bis 1958.

Tempel Nr I bis
Dem Tempel Nr I gleich, in Schriften des 17. Jahrhunderts erwähnt, vor seiner totalen Zerstörung.

Historischer und archäologischer Pfad

Der Entdeckungspfad des Donon



Der Donon, Kreuzungspunkt zwischen Elsaß und Lothringen, ist der Treffpunkt zwischen 4 „départements" (Bas-Rhin, Moselle, Meurthe-et-Moselle, Vosges).
Der Gipfel, 1009 M. hoch, ist seit dem Neolithikum besiedelt. Zeitweilige Fluchtburg zur Eisenzeit, Kultstätte der Kelten, später der Römer und Gallier, bleibt der Donon ein Ort wo sich Geschichte u. Legende treffen.
Ein angenehmer Pfad führt auf den Donon, den „geheimnisvollen Berg". Zahlreiche Spaziergänger ersteigen ihn das ganze Jahr über, um seinen seltsamen Zauber und die herrliche Aussicht zu genießen.